

## Mit ideologischen Schwächen in den Grundorganisationen darf man sich nicht abfinden

Die politische Offensive der Parteiorganisation der Großbaustelle „Schwarze Pumpe“ auf der Grundlage der Beschlüsse des 30. Plenums des Zentralkomitees entwickelte sich rasch und wirkungsvoll, weil die Parteileitung sich bei der Durchführung der Beschlüsse auf die politisch-ideologische Erziehung der Mitglieder und Kandidaten stärker als in der Vergangenheit orientierte.

Die politisch-ideologische Arbeit wurde zum Mittelpunkt der Tätigkeit der Parteiorganisation unter den Werktätigen. In wöchentlichen Seminaren und Wochenendschulungen wurden die Sekretäre, die Mitglieder der Leitungen und die Parteigruppenorganisatoren im Zusammenhang mit den konkreten Aufgaben beim Aufbau des Kombinars geschult. Die Sekretäre der Kombinarsparteileitung traten in vielen Mitgliederversammlungen selbst auf und halfen den Parteileitungen der Grundorganisation, die Grundfragen des 30. Plenums zu erläutern. Die Aktivität der Mitglieder und Kandidaten wurde dadurch gehoben. Damit erreichten sie, daß z. B. vier Hundertschaften der Kampfgruppen gebildet werden konnten und daß aus den Reihen der besten Arbeiter viele den Antrag auf Aufnahme als Kandidat stellten. Die Parteigruppen begannen selbständiger die politisch-ideologische Arbeit zur Lösung der ökonomischen Aufgaben zu entwickeln. Im Verlauf der Diskussion wurde sichtbar, daß die Genossen aus den Bauleitungen kein richtiges Verhältnis zu den Genossen in der Produktion hatten und umgekehrt. Es ergab sich, daß viele Diskussionen um die Verbesserung des Bauablaufes, der Arbeitsorganisation usw. vielfach nicht sachlich verliefen, sondern oft ins persönliche abglitten. Die Parteileitung erkannte die ideologische Ursache dieses ungesunden Verhältnisses.

Ausgehend von den Produktionsverhältnissen in der Deutschen Demokratischen Republik und der sich daraus ergebenden gemeinsamen Aufgaben der leitenden Wirtschaftskader und der Arbeiter haben sich die Genossen im Kombinat „Schwarze Pumpe“ erfolgreich für eine enge Zusammenarbeit eingesetzt. Die Parteileitung begnügte sich aber nicht mit der ideologischen Auseinandersetzung, sondern organisierte ein Beispiel beim Bau des Kraftwerks West. Der Plan wurde aufgeschlüsselt, genaue Pläne über den termingerechten Bauablauf wurden ausgearbeitet, und sowohl die Wirtschaftskader als auch die Bauarbeiter übernahmen die Verpflichtung, diese Termine einzuhalten und das Arbeitsergebnis täglich zu kontrollieren, um die notwendigen Voraussetzungen für die Montagearbeiten zu sichern.

Die Auseinandersetzungen sind noch nicht in allen Baubetrieben des Kombinats abgeschlossen, aber bereits jetzt zeigt sich ein Ansteigen der ökonomischen Leistung aller Betriebe. Die vorfristige Fertigstellung des zweiten Kühlturms als Verpflichtung für die Wahlen zu den örtlichen Staatsorganen sowie der Aufruf der Brigade Ziegler zur Einsparung von Baumaterial und seine Durchführung sind Beispiele dafür.